



JAHRES BERICHT 2011



SRK + BASEL
Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Basel-Stadt

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial – Das SRK Basel ist fit für die Zukunft	3
Rückblick – Ein intensives Jahr liegt hinter uns	4
Von Basel ans Dorffest	5
Der mobile Notruf bewährt sich im Ernstfall	6
Migrantinnen entdecken Spielplätze in der Region	8
«Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft»	9
Basel hat ein neues Zentrum humanitären Wirkens	10
Spendensammlung für das Rotkreuzhaus bringt fast 2 Millionen Franken	12
Leistungsbericht Bereich Bildung	14
Leistungsbericht Bereich Entlastung	16
Leistungsbericht Bereich Integration und Projekte	20
Leistungsbericht Bereich Spezialdienste	24
Das SRK Basel vor 100 Jahren: Im Einsatz für französische Soldaten in Basel	29
Die Menschen beim SRK Basel	30
Betriebsrechnung 2011	32
Bilanz 2011	33
Spenderinnen und Spender	34
Wie Sie uns finden	35

Impressum

Redaktion

Benedikt Pfister

Informationen Leistungsberichte

Claudia Dürig Leiterin Bereich Bildung

Lucas Gerig Geschäftsleiter,
Leiter Bereich Spezialdienste und
Leiter Bereich Entlastung

Olaf Petersen Leiter Bereich Integration und Projekte

Fotos

Wenn nicht anders vermerkt SRK Basel oder
Schweizerisches Rotes Kreuz

Auflage

6000 Exemplare

Gestaltung und Druck

Bürgerspital Basel, Grafisches Zentrum,
Flughafenstrasse 235, 4012 Basel

DAS SRK BASEL IST FIT FÜR DIE ZUKUNFT



Liebe Mitglieder, liebe Gönner/innen

Basel hat ein neues Zentrum humanitären Wirkens. Nach rund anderthalb Jahren Bauzeit konnten wir Ende 2011 das neue Rotkreuzhaus an der Bruderholzstrasse 20 im Gundeli beziehen. Die Geschäftsstelle, die Kursräumlichkeiten und der R+K Secondhand-Shop sind nun unter einem Dach vereint. Das Rotkreuzhaus soll zu einer Stätte der Begegnung werden, wo hilfebedürftige Menschen aus unserem Kanton unsere Leistungen in Anspruch nehmen können. Auch am neuen Ort stellen wir uns in den Dienst der Menschen in Basel. Das SRK Basel ist nun fit für die Zukunft. Die neue Infrastruktur hilft uns, unsere Dienstleistungen, etwa die Kurse, in einem professionellen Rahmen anzubieten.

Ich möchte hier dem Team von Forsberg Architekten, der Bauleitung der Firma Fedele gemeinsam mit den am Bau beteiligten Unternehmen, den Bauarbeitern und den Handwerkern für das Gelingen dieses Projektes herzlich gratulieren. Für ihren Einsatz und für die gute Zusammenarbeit möchte ich allen Beteiligten danken. Dankbar bin ich auch, dass dieses grosse Projekt ohne Unfälle vollendet wurde.

Das Rotkreuzhaus wäre ohne tatkräftige Unterstützung des Patronatskomitees und der Gönnerinnen und Gönner nicht mög-

lich gewesen. Dank der Spendenkampagne zu Gunsten des Neubaus erhielten wir von Stiftungen, Privatpersonen und Firmen den stolzen Betrag von 1,9 Millionen Franken.

Ein grosser Dank geht auch an meine Kollegen im Vorstand, die in der Baukommission mit vielen Stunden ehrenamtlichem Engagement halfen, das Neubauprojekt zu realisieren. Freiwilligenarbeit war im vergangenen Jahr auch so ein wichtiges Thema des Roten Kreuzes, ist sie doch einer der sieben Rotkreuz-Grundsätze und damit ein wichtiges Fundament in der Rotkreuzarbeit. Beim SRK Basel tut sich jedenfalls einiges im Bereich Freiwilligenarbeit (siehe S. 24).

Ich möchte mich bei Ihnen für Ihre Treue und Unterstützung in diesem bewegenden Jahr 2011 herzlich bedanken. Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie uns und helfen mit, unsere Arbeit im Dienst der Menschen zu leisten.

Frau Dr. med. Irene von Planta
Vorstandspräsidentin SRK Basel

EIN INTENSIVES JAHR LIEGT HINTER UNS

Liebe Mitglieder, liebe Gönner/innen

Seit ich als Geschäftsleiter das SRK Basel führe, kann ich jeweils rückblickend sagen: «Ein intensives Jahr liegt hinter uns.» Das 2011 sticht jedoch in besonderer Weise hervor:

Neben der Alltagsarbeit galt es noch in verschiedenen Kommissionen mit Vorstandsmitgliedern und Mitarbeiter/innen den Neubau, dessen Finanzierung und den Standortwechsel zu begleiten. Hinzu kamen viele Ausflüge vom Gellert ins Gundeli, um im Rohbau etwas zu begutachten und Entscheidungen zu treffen.

Aber nicht nur die Geschäftsleitung, der Vorstand und einzelne Mitarbeiter/innen beschäftigten sich mit dem Neubau, sondern früher oder später begannen sich alle – Angestellte wie auch Freiwillige – für das neue Gebäude zu interessieren: «Wie werden wohl die neuen Büros sein?» Irgendwann packte jeden eine gewisse Unruhe, spätestens als der Umzugstag vor der Tür stand. Auch mussten sich einige Mitarbeiter/innen emotional vom alten Ort trennen, was auch mir nach 16 Jahren nicht leichtgefallen ist. Und doch kann man heute sagen: Wir haben uns inzwischen eingelebt, auch wenn die intensive Zeit Ende 2011 einiges an Energie gekostet hat.

Ich möchte mich an dieser Stelle im Namen des SRK Basel bei allen Mitarbeiter/innen herzlich für das Engagement in dieser Zeit bedanken, welches zu einem wirklich



gut gelungenen Umzug an die Bruderholzstrasse führte.

Die Auseinandersetzung mit dem Wechsel an einen neuen Ort brachte auch viele Ideen für unsere Dienstleistungen – mögliche und unmögliche – hervor, so dass wir nicht nur von einer neuen Gebäudehülle umgeben sind, sondern das SRK Basel vielerorts von einem Geist der Erneuerung profitierte und profitieren wird. Wir gehen mit neuer Energie ins Jahr 2012.

Die von der alten Villa an der Bruderholzstrasse in den neuen Garten gerettete Skulptur der Göttin der Jugend wird uns hoffentlich als Symbol für eine ständige Erneuerung unter Bewahrung der alten Werte zur Seite stehen.

Insofern freue ich mich über das bereits 1888 gegründete, aber immer neue und junge SRK Basel.

Lucas Gerig
Geschäftsleiter SRK Basel

VON BASEL ANS DORFFEST

Mehr Informationen zur Freiwilligenarbeit beim SRK Basel finden Sie ab Seite 24.



Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey dankt am Dorffest in Bern den 6500 Freiwilligen des SRK für ihren Einsatz

Anlässlich des internationalen Jahres der Freiwilligenarbeit lud das Schweizerische Rote Kreuz am 27. August 2011 alle freiwilligen Mitarbeiter/innen zu einem grossen Fest ein. Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey eröffnete das Dorffest in Bern. Auch vom SRK Basel reisten Freiwillige an.

Ohne das Engagement der Freiwilligen sei die Arbeit des SRK nicht möglich, sagte Micheline Calmy-Rey vor den Gästen aus der ganzen Schweiz. Die Freiwilligenarbeit müsse anerkannt und respektiert werden. «Sie ist zwar gratis, aber nicht wertlos», sagte Frau Calmy-Rey.

SRK-Präsidentin Annemarie Huber-Hotz unterstrich in ihrer Ansprache das wirtschaftliche Gewicht der Freiwilligenarbeit. Die 1,7 Millionen Arbeitsstunden, die von den rund

50'000 Freiwilligen des Roten Kreuzes jährlich geleistet würden, hätten einen Gegenwert von 50 Millionen Franken.

Mit ihrem Einsatz leisteten die Freiwilligen einen gewichtigen Beitrag zum Funktionieren des Gesundheits- und Sozialwesens, sagte Annemarie Huber-Hotz weiter. «Am heutigen Festtag sollen sie darum für einmal nicht helfen und dienen, sondern sich bedienen lassen.» Für das Fest mit freiem Eintritt hatten sich 6500 Personen angemeldet. Es fiel auf, dass sehr viele Samariterinnen und Samariter den Weg nach Bern fanden. Das SRK Basel war auch mit einigen Freiwilligen angereist, die u.a. im Fahrdienst und beim Jugendrotkreuz Einsätze leisten. Auf dem Festprogramm stand eine Reihe von Konzerten. Zu den musikalischen Gästen auf dem Areal der BERNEXPO zählten unter anderem Myron und Philipp Fankhauser. Daneben sorgten die Komiker Beat Schlatter und Massimo Rocchi für Unterhaltung. Die kulinarische Verpflegung durfte natürlich auch nicht zu kurz kommen.

Begleitet wurde das Freiwilligenjahr mit einer grossen Medienkampagne des SRK in Bern. Über ein Jahr verteilt erschienen vom 5. Dezember 2010 bis zum 5. Dezember 2011 Inserate in mehreren Zeitungen und an Bahnhöfen in der ganzen Schweiz. Das SRK Basel freut sich, dass eine Freiwillige des Jugendrotkreuzes Basel bei dieser Kampagne mitmachte (siehe Bild Titelseite).

DER MOBILE NOTRUF BEWÄHRT SICH IM ERNSTFALL

Mehr Informationen zum Notruf finden Sie im Leistungsbericht Bereich Entlastung ab Seite 16.



Marcel Keller braucht das mobile Notrufgerät auch zum Verschicken von Nachrichten oder als Wecker

Marcel Keller ist seit vier Jahren Notruf-Kunde des SRK Basel. Seit einigen Jahren hat er ein Handy mit Notrufknopf und ist begeistert. Das Handy hat sich im Ernstfall schon als grosse Hilfe erwiesen. Keller möchte nicht mehr darauf verzichten.

Marcel Keller ist jeden Tag unterwegs. Der 92-Jährige geht oft in die Grün 80, die Langen Erlen, den Allschwilerwald oder auf die Chrischona spazieren. Bewegung und frische Luft ist Marcel Keller sehr wichtig. In jüngeren Jahren fuhr er viel Rennvelo, kletterte und ging auf Eistouren. Heute stehen weniger sportliche Aktivitäten sondern eher Spaziergänge auf dem Programm – oder Reisen. Im Frühling 2011 etwa besuchte er sechs Wochen lang mit seiner Freundin die USA.

Keller war 48 Jahre verheiratet und fand nach dem Tod seiner Frau neues Glück in der Liebe. Seine Freundin, die wie Keller in Basel wohnt, ist eine viel beschäftigte Frau

und mit 71 Jahren noch richtig fit. Sie kommuniziert oft mit ihrem Handy, auch mit Marcel Keller, der sich deshalb vor vier Jahren ein eigenes Handy beschaffte. Es ist ein spezielles mobiles Telefon, seniorengerecht mit grossen Tasten und einem grossen Bildschirm. Speziell daran ist auch der Notruf-Knopf auf der Rückseite. «Damit kann ich – wie beim üblichen Notruf-System mit dem Armband – direkt Kontakt mit der Medizinischen Notrufzentrale aufnehmen», erzählt Keller. Das Handy nimmt Keller überall hin mit, nicht nur wegen der Notruf-Funktion, sondern auch weil ihm seine Freundin regelmässig Textnachrichten schickt. «Ich brauche das Handy auch als Wecker», sagt Keller.



Der mobile Notruf ermöglicht auch unterwegs den Kontakt zur Notrufzentrale

Foto: SRK Kanton Zürich

Marcel Keller ist seit vier Jahren Notruf-Kunde, seit drei Jahren hat er das mobile Telefon. Zweimal musste Keller bisher den Notruf in Anspruch nehmen. «Ich habe im Bad Krämpfe in den Beinen bekommen», erzählt Keller. Seine Freundin habe dann den Notruf gedrückt und informierte die Notrufzentrale, welche die Sanität vorbei schickte. Die Krämpfe lösten sich aber, ohne dass Keller ins Spital musste. «Als ich ein zweites Mal solche Krämpfe bekam, wurde dann aber ein Spitalaufenthalt zur Abklärung nötig», sagt Keller. Auch damals konnte dank dem Notruf sofort Hilfe geleistet werden. Keller betont, dass er dank dem Handy selber mit der Notrufzentrale sprechen konnte und keine Vertrauensperson kontaktiert werden musste.

Keller ist vom Notruf-System so begeistert, dass er auch seinen drei Jahre älteren Bruder überzeugte, sich beim SRK Basel zu melden. Allerdings habe es schon eine gewisse Zeit in Anspruch genommen, seinem Bruder die Vorteile des Notrufs schmackhaft zu machen, erzählt Keller. Er selber hatte den Notruf bei Bekannten zum ersten Mal gesehen. Auch in einer Altersresidenz wurde auf das Angebot des Roten Kreuzes hingewiesen. Dorthin geht Keller regelmässig zum Mittagessen vorbei. Er kocht auch selber für sich. «Es ist aber aufwändig zu kochen, wenn man alleine ist», sagt Keller. Viel lieber isst er mit seiner Freundin. Egal ob zuhause oder auswärts.

MIGRANTINNEN ENTDECKEN SPIELPLÄTZE IN DER REGION

Das Projekt «gehört, besucht, entdeckt» wurde unterstützt durch «Integration Basel». Weitere Infos zum Hinterhof 165 finden Sie im Leistungsbericht Integration und Projekte ab Seite 20 und im Internet auf: <http://www.srk-basel.ch/aktivitaeten/hinterhof165.htm>



Auf der Claramatte gab es Tipps für mehr Bewegung im Alltag



Die Besucherinnen des Hinterhofs 165 erhalten im Rahmen des Projekts «gehört, besucht, entdeckt» Informationen zu gesunder Ernährung

Das SRK Basel engagiert sich für die Integration von Migrantinnen. Der Hinterhof 165 in Kleinhüningen besuchte mit Familien in den Sommerferien 2011 Spielplätze in der Region Basel. Zum Projekt «gehört, besucht, entdeckt» gehörten auch Veranstaltungen mit Gesundheitstipps für den Alltag. Das Projekt wurde von «Integration Basel» unterstützt.

Viele Migrantinnen mit einer Familie haben wenig Kontakt zu Deutschsprachigen. Mangelhafte Sprachkenntnisse behindern ihre Integration und führen häufig zu einer sozialen Isolation. «Viele dieser Frauen ziehen sich in die eigenen vier Wände zurück und kennen unsere Stadt und die Umgebung kaum», sagt Priska Purtschert, bis Ende 2011 Projektleiterin des Hinterhofs 165 in Kleinhüningen. Das Projekt «gehört, besucht, entdeckt» wollte diesen Frauen die Schwellenangst nehmen und sie und ihre Kinder mit Spiel- und Freizeitangeboten im Raum Basel vertraut machen.



Die Besucherinnen des Hinterhofs 165 organisierten selber Ausflüge zu bestehenden Spiel- und Freizeitangeboten im eigenen Quartier in Kleinhüningen und entlang der Linien von Tram und Bus in der Region. Dabei wurden sie vom Team des Hinterhofs 165 beraten. «Es ging darum, dass die Migrantinnen Selbstverantwortung übernehmen und ihre unterschiedlichen Ansprüche unter einen Hut bringen konnten», sagt Priska Purtschert.

Das Sommerprogramm startete am 7. Juli mit einem Ausflug auf die Claramatte in Basel. Vom Mitveranstalter Gsünder Basel erhielten die Teilnehmerinnen Tipps, wie sie sich im Alltag mehr und besser bewegen können. Ein wichtiges Ziel des Projekts «gehört, besucht, entdeckt» war neben dem Abbau von Integrationshemmnissen und der Förderung zur Selbstverantwortung auch die Prävention im Bereich Gesundheit.

Das Angebot war niederschwellig. Es war keine Anmeldung erforderlich, alle Frauen und Kinder waren willkommen. Das Projekt stiess auf Zuspruch. Mehrere Frauen und Kinder nahmen jeweils an den Ausflügen teil. Gemeinsam wurde etwa die Kinderferien-Stadt Letzipark besucht, ein Picknick mit Kulturaustausch durchgeführt oder das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung, das über Berufsbildung für Migrantinnen informierte, besucht.

«KINDER SIND DIE ZUKUNFT UNSERER GESELLSCHAFT»

Mehr Informationen zu den erwähnten Dienstleistungen finden Sie im Leistungsbericht Bereich Entlastung ab Seite 16.

Die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel (GGG) unterstützt das SRK Basel im Bereich Entlastung. Das SRK Basel unterhielt sich mit Catherine Alioth, Vorstandsmitglied der GGG und verantwortlich für das Ressort Kind / Jugend / Familie, über dieses Engagement.

Frau Alioth, die GGG unterstützt seit langem die Babysittervermittlung, den Hütedienst für kranke Kinder und den Familienentlastungsdienst des SRK Basel finanziell. Was macht diese Dienste unterstützungswürdig? Mit der Unterstützung dieser drei Dienste des SRK Basel setzt sich die GGG für das Wohl des Kindes ein und stützt sein familiäres Umfeld etwa in schwierigen Situationen oder auch um Eltern eine wohlthuende Auszeit zu ermöglichen. Die Familie ist das Rückgrat und die Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Diese zu unterstützen und ihnen gute Voraussetzungen in guten wie in schlechten Zeiten zu schaffen, gehört zu den Förderschwerpunkten der GGG.

Wo liegen die Stärken dieser Dienstleistungen? Die schnelle und professionelle Vermittlung der Helfer und Helferinnen ist die Stärke dieser Betreuungsdienste des SRK Basel. Für Eltern ist es eine enorme Entlastung, sein Kind in guten und zuverlässigen Händen zu wissen. Den Babysittervermittlungsdienst habe ich selber jahrelang regelmässig beansprucht und war um dieses Angebot sehr dankbar. Mit den Babysitterinnen aber auch Babysittern habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht. Sie haben sich freundlich und zuvorkommend der Kinder angenommen, die jeweils vergnügt waren, eine neue Spiel- und Gesprächsperson um sich zu haben!

Gibt es im Bereich Kind und Familie offene gesellschaftliche Bedürfnisse, die weder vom SRK Basel noch von anderen Organisationen berücksichtigt werden?

Im Bereich Kind und Familie gibt es immer Bedürfnisse! Die grosse Herausforderung an die in diesem Bereich tätigen Organisationen ist, diese Bedürfnisse rasch zu erkennen und ihr Angebot entsprechend anzupassen. Dies erfordert eine hohe Flexibilität des Dienstleistungsangebots. Ich glaube, wenn man als Organisation gesellschaftlichen Veränderungen gegenüber offen ist und bereit ist, wo notwendig zu handeln, schafft dies eine gute

Ausgangslage, um Kinder und ihre Familien zu stärken.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit dem SRK Basel?

Wir treffen uns jährlich mit dem SRK Basel, um die Kinderbetreuungsangebote und den Babysittervermittlungsdienst zu evaluieren und den Unterstützungsumfang durch die GGG zu besprechen. Für die gute und angenehme Zusammenarbeit möchte ich an dieser Stelle Herrn Lucas Gerig, Frau Isabelle Holder und Frau Marianne Stulz recht herzlich danken.



GGG-Vorstandsmitglied Catherine Alioth enthüllt mit Geschäftsleiter Lucas Gerig am Tag der offenen Türen im Januar 2012 die Sponsorentafel im neuen Rotkreuzhaus

Foto: Gundeldinger Zeitung

BASEL HAT EIN NEUES ZENTRUM HUMANITÄREN WIRKENS



Das neue Rotkreuzhaus ist fertig. Nach einer Bauzeit von knapp 1,5 Jahren bezog das SRK Basel gegen Ende 2011 etappenweise die Räumlichkeiten an der Bruderholzstrasse 20 im Gundeli. Das neue Zentrum humanitären Wirkens in der Stadt Basel soll zu einem Ort der Begegnung werden.

Das SRK Basel ist seit Ende 2011 im neuen Rotkreuzhaus an der Bruderholzstrasse 20 im Gundeli zuhause. Der Umzug geschah Zug um Zug und begann am 1. September 2011 mit der Neueröffnung des R+K Secondhand-Shops. Das SRK Basel erwartet am neuen Standort in unmittelbarer Nähe zum Tellplatz und zur alten Passarelle des Bahnhofs SBB zusätzlich zur zahlreichen Stammkundschaft auch mehr Laufkundschaft. Der neue Laden liegt nämlich nicht weit entfernt vom letzten Standort an der J.J. Balmer-Strasse 1. Neu hat der R+K Secondhand-Shop von Dienstag bis Freitag von 10 bis 18.30 Uhr und am Samstag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

In den Herbstferien zügelte der Bereich Bildung ins Rotkreuzhaus. Bereits Mitte Oktober wurden die ersten Kurse des SRK Basel in den neuen Kursräumen an der Bruderholzstrasse durchgeführt. Die modernen, hellen Räume mit einer zeitgemässen technischen Infrastruktur erfreuen sowohl die SRK Basel-Mitarbeitenden wie auch die Kursteilnehmer/innen. Im Dezember schliesslich verlegte die Geschäftsstelle ihre Büros von der Engelgasse im Gellert ins Gundeli.

«Das Rotkreuzhaus soll zu einem Ort der Begegnung werden zwischen den vielen unterschiedlichen Menschen, die unsere Dienstleistungen in Anspruch nehmen», sagt Lucas Gerig, Geschäftsleiter des SRK Basel. «Mit der Konzentration unserer Dienstleistungen an einem Ort sind wir für die Menschen in Basel attraktiver und einfacher erreichbar.» So sei das Rotkreuzhaus ein Zentrum humanitären Wirkens in Basel. Die ersten Erfahrungen am neuen Ort sind positiv. Vor allem der Bildungsbereich ist durch die moderne Infrastruktur attraktiver geworden. «Die neuen Räumlichkeiten helfen uns, unsere Dienstleistungen für die Menschen in Basel auch in Zukunft erfolgreich und professionell anbieten zu können», sagt Lucas Gerig. Mit dem Umzug ging ein langer Bauprozess zu Ende, nachdem im Juni 2010 der Grundstein zum neuen Rotkreuzhaus gelegt worden war. Grosszügige Spenden und die Unterstützung eines Patronatskomitees hatten mitgeholfen, den Neubau zu ermöglichen (siehe Seite 12). Das Rotkreuzhaus wurde am 28. Januar 2012 mit einem Tag der offenen Türe offiziell eröffnet. Weitere Information dazu erhalten Sie im Jahresbericht 2012.



Das SRK Basel dankt dem Patronatskomitee ganz herzlich für seine Unterstützung für das neue Rotkreuzhaus:

Dr. Christoph J.C. Albrecht
Monique Alioth-von Orelli
Dr. Andreas Burckhardt
Prof. Dr. Leonhard Burckhardt
Thomas Beat Cueni
Anita Fetz
Sibylle Forcart
Sonja Kaiser-Tosin
Andrée Koechlin
Ruth Locher-Gloor
Peter Malama
Prof. Dr. Antonio Loprieno
Prof. Dr. René Rhinow
Jeffery Sandragesan Muthu
Helen Schai-Zigerlig
Dr. Jenö C.A. Staehelin
Marianne Staehelin
Dr. Hans Martin Tschudi
Pfr. Dr. Georg Vischer
Patrizia von Falkenstein
Patrick Vorpe
Dieter Werthemann
Christine Wirz-von Planta

Thomas Schneider präsentiert am Tag der offenen Türe im Januar 2012 in einem neuen Kursraum den Notruf

SPENDENSAMMLUNG FÜR ROTKREUZHAUS BRINGT FAST 2 MILLIONEN FRANKEN

Für den Bau des Rotkreuzhauses, das im Dezember 2011 vollständig bezogen wurde (siehe Seite 10), lancierte das SRK Basel eine eigene Spendensammlung. Die normalen Spenden flossen weiter in die angestammte Tätigkeit des SRK Basel. Während der rund zweijährigen Kampagne wurden zahlreiche Stiftungen, Firmen und Privatpersonen für eine Unterstützung angefragt. Bis Ende 2011 kamen so rund 1,9 Millionen Franken speziell für das neue Rotkreuzhaus zusammen. Das Rotkreuzhaus wäre ohne tatkräftige Unterstützung dieser Gönner und Gönnerinnen, deren Namen nun auf einer Rotkreuztafel im Eingangsbereich des Rotkreuzhauses verewigt wurden, nicht möglich gewesen.

Das SRK Basel dankt allen Gönnern und Gönnerinnen die zum Bau des neuen Rotkreuzhauses beigetragen haben:

Stiftungen

GGG Basel – Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige
Ernst Göhner Stiftung
L. & Th. La Roche-Stiftung
MBF Foundation
Ulrich Stamm Wohltätigkeitsstiftung
Cagliostro Stiftung
Dr. h. c. Emile Dreyfus-Stiftung
Saly Frommer Foundation

und weitere Stiftungen

Firmen und Institutionen, die zur Einrichtung beigetragen haben

Swisslos-Fonds Basel-Stadt
Keller Swiss Group
Gartenbau Schneider
Codecentric GmbH

Firmen

Clariant International AG
ETAVIS Kriegel + Schaffner AG
Basler Kantonalbank
Glanzmann AG
MTR Tief- und Rückbau AG
Dreyfus Söhne + Cie AG, Banquiers
Gerber-Vogt AG
Rosenmund Haustechnik AG
Marcel Fischer AG
Lonza AG
H. Meier Metallbau GmbH
Mohler-Nager + Co. AG
Morath AG
Sprecher EDV
AS Aufzüge AG
Bernasconi Boden-Decken-Wände
Walker Stahl- und Metallbau GmbH
Weleda AG

Privatpersonen

Anna Katharina Wackernagel
Christoph J.C. Albrecht
Clara Meyer-Forrer
M.N.D.
Sponsorenlauf CVP Basel-Stadt
Monique Ehinger Krehl
Sibylle Forcart
Jenö Staehelin
Marianne und Max R. Staehelin
Daniel Blaise Thorens und Riitta Thorens
Paul Robert Thomi

und weitere Privatpersonen

Ein grosser Dank auch allen Gönnerinnen und Gönnern, die bis zu 500 Franken gespendet haben.



Das neue Rotkreuzhaus steht an der Bruderholzstrasse 20 im Gundeli

LEISTUNGSBERICHT BEREICH BILDUNG

Das aktuelle Kursangebot des SRK Basel zu pflegerischen Themen, für Eltern und Betreuungspersonen und für Jugendliche finden Sie im Internet: www.srk-basel.ch/kurse

Neue helle und modern eingerichtete Kursräumlichkeiten

Der Bereich Bildung des SRK Basel zügelte im Oktober 2011 ins neue Rotkreuzhaus an der Bruderholzstrasse 20. Damit konnten bereits die Herbstkurse am neuen Ort angeboten werden. Die neuen Kursräumlichkeiten sind modern eingerichtet, lichtdurchflutet und mit den neuesten technischen Hilfsmitteln

ausgestattet. «Damit wurde die Attraktivität des Kursangebotes des SRK Basel wesentlich erhöht», freut sich Claudia Dürig, Bereichsleiterin Bildung. Diese Freude teilen auch die Kursteilnehmer/innen, Kursleiter/innen, Dozent/innen und die festangestellten Mitarbeiter/innen.

Am Puls der Zeit: Neuer Lehrgang für Pflegepersonal

Pflegeabläufe werden immer komplexer. So führen einerseits neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu neuen Herausforderungen und Aufgaben, andererseits müssen Abläufe im Pflegeheim aus Kostengründen neu strukturiert werden. Das führt auch zu neuen Anforderungsprofilen für die Mitarbeitenden auf einer Pflegeabteilung. Diesen Neuorientierungen trägt der Kurs *Weiterbildungs-Lehrgang Pflegehelfer/in Langzeitpflege SRK* Rechnung, indem dort das aktuelle Wissen vermittelt wird. Dieser modulare Weiterbildungs-Lehrgang richtet sich

an Personen, die den *Lehrgang Pflegehelfer/in SRK* von 120 Std. beim Schweizerischen Roten Kreuz absolviert haben. Der Lehrgang ist in 7 Pflichtmodule und 3 Wahlmodule aufgeteilt. In einem Zeitraum von fünf Jahren müssen die gesamten 10 Module absolviert worden sein. «Wir möchten so den Personen, die bei uns den *Lehrgang Pflegehelfer/in SRK* erfolgreich besucht haben, die Möglichkeit bieten, in der beruflichen Entwicklung einen weiteren Schritt vorwärts zu machen», sagt Claudia Dürig.



Claudia Dürig gibt am Tag der offenen Türe im Januar 2012 in einem neuen Kursraum einen Einblick in den Kurs «Kind und Hund»

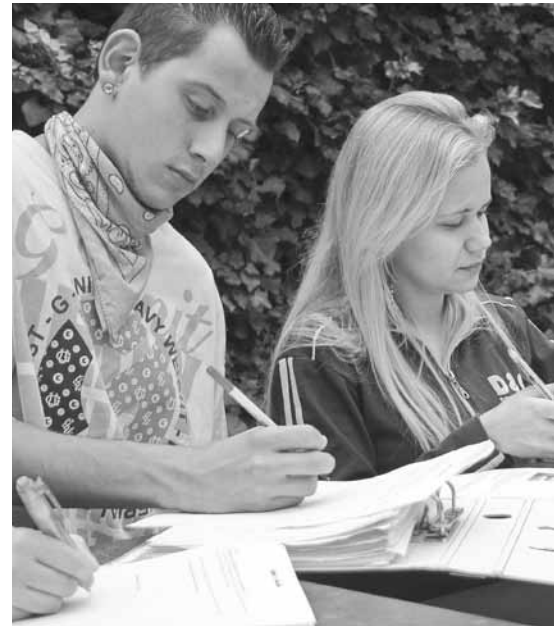


Erfolgreicher Deutschkurs für angehende Pflegehelfer/innen

Nicht als Weiterbildungs- sondern als Vorbereitungsangebot für zukünftige Absolvent/innen des *Lehrgangs Pflegehelfer/in SRK* ist der Kurs *Deutsch für angehende Pflegehelfer/innen* geplant. Dieses Angebot entspricht einem grossen Bedürfnis und erzielte auch im Jahr 2011 erfreuliche Resonanz. Durch diesen Kurs erhalten fremdsprachige Migrant/innen, die den *Lehrgang Pflegehelfer/in SRK* absolvieren möchten, aber noch nicht genügende Deutschkenntnisse aufweisen, eine bessere Chance für die be-

rufliche und persönliche Entwicklung. In diesem Kurs können die Kenntnisse in der deutschen Sprache und vor allem in der medizinischen Fachsprache, gelernt, vertieft oder ergänzt werden. Das SRK Basel führt dieses Angebot zusammen mit der Sprachschule Bénédict durch.

Für das Jahr 2011 konnten die Kurse dank Subventionen der Kantone Basel-Stadt und Baselland kostengünstig angeboten werden. Es fanden 6 Kurse mit insgesamt 50 Teilnehmenden statt.



1170 Personen besuchten 2011 einen Kurs beim SRK Basel

eduQua-Label für drei Jahre verlängert

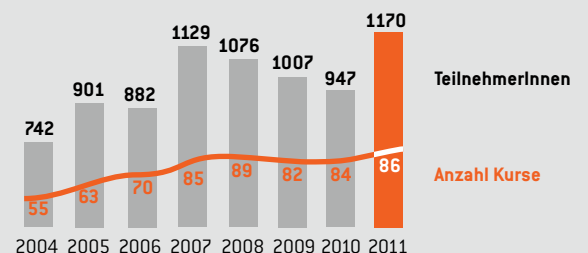
Im Jahr 2011 fand im Bereich Bildung ein Rezertifizierungs-Audit durch die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS, eduQua) statt. Die vom SRK Basel eingereichten Unterlagen entsprachen formal und inhaltlich den Forderungen von eduQua. Somit behält das Zertifikat des SRK Basel für die nächsten 3 Jahre seine Gültigkeitsdauer.



Folgende Kursangebote waren im Jahr 2011 besonders gefragt:

- Lehrgang Pflegehelfer/in SRK
- Deutsch für angehende Pflegehelfer/innen SRK
- Wohlbefinden durch Wickel
- Rücken-Nacken-Massage
- Palliativ-Pflege
- Fuss- und Nagelpflege – nur was für die Schönheit?
- Gewaltfreie Kommunikation – Kommunikation, die Verbindung schafft
- Umgang mit Menschen mit einer psychiatrischen Erkrankung
- Umgang mit Aggressionen und schwierigen Verhaltensweisen
- Babysitting für Jugendliche
- Babysitting für Erwachsene
- Notfälle und häufige Erkrankungen bei Kindern
- Ein Baby wird erwartet

DAS KURSANGEBOT BEIM SRK BASEL



LEISTUNGSBERICHT BEREICH ENTLASTUNG

Wechsel in der Bereichsleitung

Nach fast zwei Jahren hat Frau Isabelle Holder im Juli 2011 die Leitung des Bereichs Entlastung abgegeben und das SRK Basel verlassen. Vor ihrer Tätigkeit als Bereichsleiterin hatte sie bereits fast drei Jahre lang erfolgreich den Hinterhof 165 des SRK Basel geleitet. Die Bereichsleitung Entlastung wird nun bis auf Weiteres vom Geschäftsleiter Lucas Gerig wahrgenommen.

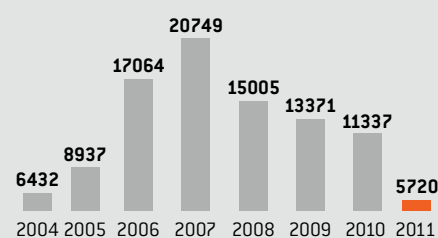
Betreuungsdienst: Personelle Verstärkung

Der Betreuungsdienst wurde 2011 mit Martina Furrer personell verstärkt. Sie begann ihre Arbeit im August und übernahm auch Aufgaben im Fahrdienst, im Familienentlastungsdienst und im Hütedienst für kranke Kinder.

Da der Betreuungsdienst seit 2008 keine staatlichen Subventionen mehr erhält, musste der Tarif im 2010 angepasst werden, was zu einem spürbaren Rückgang

der Nachfrage in den letzten beiden Jahren führte. Der deutliche Rückgang der geleisteten Einsatzstunden im Jahr 2011 lässt sich mit dem Wegfallen des Nachtpiketts erklären. Das SRK Basel hat sich zu diesem Schritt entschlossen, da im Kanton Basel-Stadt bereits mehrere private Organisationen diese Dienstleistung anbieten.

BETREUUNGSDIENST: GELEISTETE STUNDEN



Unterstützung durch die Emma Schaub Stiftung

Das SRK Basel dankt der Emma Schaub Stiftung. Die Stiftung unterstützt mit einem namhaften Betrag die Einzelfallhilfe für betagte Menschen im Bereich Entlastung. Die Unterstützung ist in einem ersten Schritt für die Jahre 2008 bis 2010 gesprochen und bis 2013 verlängert worden. Die Einzelfallhilfe wird mit einem jährlichen Bericht an die Emma Schaub Stiftung dokumentiert.



Notrufsystem: Wachsendes Interesse von allein stehenden Männern

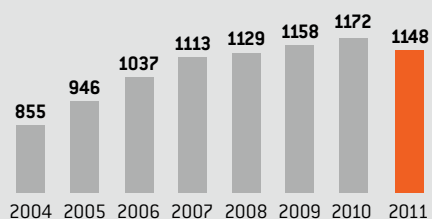
Ende 2011 waren 1148 Notruf-Geräte installiert. Damit sank die Zahl nach einem langjährigen steten Ansteigen zum ersten Mal. Diese Zahl ist allerdings sehr trügerisch. Die Nachfrage nach dem Notruf war nämlich auch 2011 anhaltend hoch. «Wir haben gegen Ende Jahr eine starke Zunahme von Anfragen erlebt, die wir erst im neuen Jahr bearbeiten konnten», erklärt Albert Renggli vom Notruf-Team die Statistik. Auffallend bei den neuen Notruf-Kunden sei ausserdem, dass sich vermehrt ältere allein stehende Männer für den Notruf interessieren. Neu ergänzt wurde der Notruf mit der Zusatzdienstleistung Rotkreuz-Notrufsystem Plus. Diese bietet den Kund/innen die Möglichkeit, auch unterwegs mit dem Handy rund um die Uhr mit der Notruf-Zentrale in Kontakt treten zu können. Mitarbeiter/innen des Notrufs programmieren das mobile Telefongerät so, dass die Notrufzentrale jederzeit erreicht werden kann. Kommt es unterwegs zu einem Notfall, ist eine Kontaktaufnahme schnell möglich. Nach Abklärung des Standorts und der Situation leitet die Notrufzentrale die notwendigen Massnahmen ein. Je nach Situation werden eine Kontaktperson, ein Arzt, ein Taxi oder die Ambulanz aufgeboden.

Kund/innen, die sich zusätzlich für ein mobiles Gerät mit GPS-Funktion interessieren, werden an das Rote Kreuz Baselland, das diese Dienstleistung anbietet, weiter geleitet. Mobile Geräte mit dem GPS-Modul bieten den Vorteil, dass der Standort auch ohne Auskunft des Kunden lokalisiert werden kann.



Ende 2011 waren Notruf-Geräte in 1148 Haushalten im Kanton Basel-Stadt im Einsatz

NOTRUFSYSTEM GERÄTE IM EINSATZ





Hütendienst für kranke Kinder, Familienentlastungsdienst und Babysittervermittlungsdienst



Die Babysittervermittlung, der Hütendienst für kranke Kinder und der Familienentlastungsdienst werden von der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel (GGG) finanziell unterstützt. Dank dieser langjährigen Unterstützung können die Dienste zu sozialverträglichen Tarifen angeboten werden. Weitere Informationen zum Engagement der GGG finden Sie auf Seite 9.

Jährliche Schwankungen der geleisteten Einsatzstunden

Die geleisteten Einsatzstunden im Hütendienst für kranke Kinder nahmen leicht zu, jene im Familienentlastungsdienst hingegen ab. Die Einsatzstunden in diesen beiden Dienstleistungen sind jedes Jahr Schwankungen unterworfen. «Es ist nicht möglich vor auszuplanen, wie viele Eltern und wie viele Kinder in einem Jahr krank werden», sagt Marianne Stulz, die verantwortliche Mitarbeiterin. Die Zahl der angemeldeten Familien blieb in den

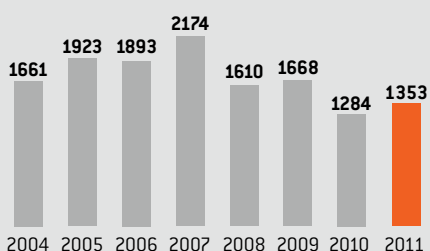
beiden Diensten denn auch konstant. Entgegen der Erwartung hat die Einführung der Fallpauschale an der Universitätsfrauenklinik – Frauen werden 3 bis 5 Tage nach der Geburt entlassen – nicht zu mehr Einsätzen geführt.

Konkurrenz durch Internetangebote

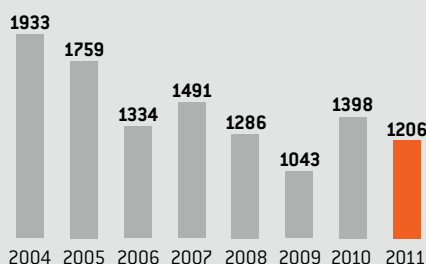
Die Babysittervermittlung konnte 2011 etwas weniger Einsätze als im Vorjahr vermitteln. «Wir spüren eine grössere Konkurrenz von Angeboten, die ihre Vermittlungsdienste über das Internet anbieten», sagt Marianne Stulz. Das SRK Basel möchte deshalb in Zukunft vermehrt auf die Stärken des eigenen Angebots hinweisen: Babysitter, die vom SRK Basel vermittelt werden, haben immer mindestens den Babysitter-Kurs des SRK Basel besucht und sind für die Dauer ihres Einsatzes über das SRK Basel versichert. Dies ist bei Konkurrenzangeboten oft nicht der Fall.

Das SRK Basel vermittelte 2011 1194 Einsätze von Babysittern

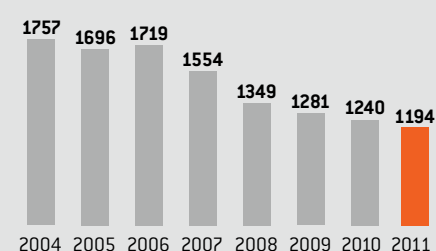
HÜTEDIENST FÜR KRANKE KINDER: GELEISTETE STUNDEN



FAMILIENENTLASTUNGSDIENST: GELEISTETE STUNDEN



BABYSITTER-VERMITTLUNGSDIENST: VERMITTELTE EINSÄTZE PRO JAHR



Fahrdienst: Angebot wird ausgebaut



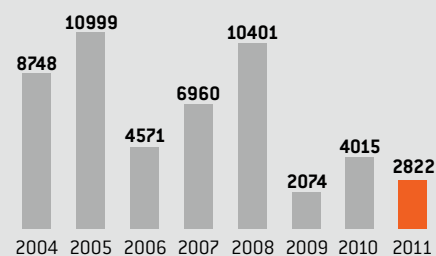
Fritz Schäublin ist seit mehreren Jahren als freiwilliger Fahrer für das SRK Basel im Einsatz

Die Anzahl der gefahrenen Kilometer im Fahrdienst ging im Vergleich zum Vorjahr zurück. Eine mögliche Ursache dafür können auch hier neue Anbieter im Internet sein.

Der Fahrdienst wird deshalb angepasst, um das Angebot attraktiver zu machen. Neu werden auch Fahrten innerhalb der Region Basel angeboten, wie z.B. Fahrten zu Untersuchungen, ins Spital, etc. Bisher wurden nur Fahrten zu Zielen ausserhalb der Region angeboten. Das SRK Basel geht davon aus, dass

sich damit die Nachfrage nach dem Fahrdienst vergrössert. Um auf eine Zunahme der Anfragen reagieren zu können, werden im Jahr 2012 zusätzliche freiwillige Fahrer/innen gesucht. 2011 waren zwei freiwillige Fahrer im Einsatz.

FAHRDIENST: GEFAHRENE KILOMETER



LEISTUNGSBERICHT BEREICH INTEGRATION UND PROJEKTE



Regelmässige Kreativnachmittage gehören zum festen Programm des Hinterhofs 165

Hinterhof 165: Freiwillige der Credit Suisse unterstützen die Aktion 2x Weihnachten

Auf Ende 2011 verliess Priska Purtschert den Hinterhof 165. Das SRK Basel dankt ihr herzlich für ihren Einsatz in Kleinhüningen und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute. Neu leitet Regine Fricker den Hinterhof 165.

Mit dem Hinterhof 165 möchte das SRK Basel einen Beitrag zur Integration von Migrantinnen und Migranten in Kleinhüningen leisten. Emsiges Treiben herrschte auch 2011 wieder an der Kleinhüningerstrasse 165. Der 2010 umgebaute Kinderhort wurde 2011 von 487 Kinderbesuchen (2010: 770) belebt. Auf grosses Interesse stiess wie in den letzten Jahren auch das Nähatelier. Es wurde insgesamt von 1175 Personen (2010: 1205 Personen) besucht. Auch das Nähen von Faschnachtskostümen wurde erneut angeboten.

Zum ersten Mal durchgeführt wurde das Projekt «gehört, besucht, entdeckt», das von «Integration Basel» finanziell unterstützt wird. Der Hinterhof besuchte gemeinsam mit Familien in den Sommerferien Spielplätze in der Region. Mehr Informationen dazu finden Sie auf Seite 8.

Für die Aktion 2 x Weihnachten kam 2011 etwas weniger Ware zusammen. Die 7 Tonnen Lebensmittel, Hygieneartikel und Spielzeuge wurden an rund 1500 Personen verteilt (2010: 10 Tonnen Ware an über 1800 Personen). Bei der Verteilung der Ware stiess der Hinterhof in den letzten Jahren an logistische Grenzen. 2011 wurde die Warenausgabe deshalb ins Pfarreiheim St. Christophorus verlegt. Der neue Ort hat sich bewährt

und die Verteilung an über 1500 Personen ging an drei Tagen problemlos über die Bühne. Erneut unterstützten dabei Freiwillige der Credit Suisse das Team des Hinterhofs. Das SRK Basel dankt der Credit Suisse herzlich für dieses Engagement. Die 2010 begonnene Zusammenarbeit ist für beide Seiten bereichernd.

Die Gratskleiderabgabe verzeichnet nach wie vor einen hohen Zulauf. In der wöchentlich stattfindenden Gratskleiderabgabe wurden 2011 Kleider an 487 Bedürftige im Gesamtwert von 84'813 Franken abgegeben (2010: 53'427 Franken).

Wohnheim Birsbrugg: Langjährige Bewohnerin tritt in Begleitetes Wohnen über

Die Birsbrugg erlebte 2011 eine Erfolgsgeschichte. Die 61-jährige Sonja von Weiden (Name geändert) wohnte seit mehreren Jahren in der Birsbrugg und hatte immer den Wunsch, wieder in einer eigenen Wohnung zu leben. Dieser Traum sollte 2011 in Erfüllung gehen.

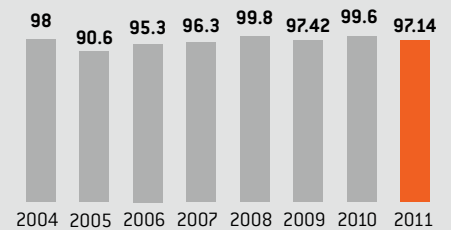
Frau von Weidens Biographie könnte stellvertretend für viele Bewohner/innen der Birsbrugg stehen. Auf Grund ihrer psychischen Erkrankung fühlte sie sich an allen Wohnorten verfolgt und hielt es nirgends länger aus. Nach vielen zermürbenden Wohnungswechseln war schliesslich die psychiatrische Klinik der einzige Ort, an dem sie sich noch sicher fühlte. Der Sozialdienst vermittelte ihr nach längerer Stabilisierung das Wohnheim Birsbrugg. «Die früheren Verfolgungsideen bekam Frau von Weiden dank Medikamenten und einer geregelten Tagesstruktur in der Birsbrugg in den Griff», erzählt Stephan Wirthner, Leiter des Wohn-

heims Birsbrugg. Frau von Weiden arbeitet regelmässig in der Küche und der Lingerie der Birsbrugg mit. Dank der gewonnenen Stabilität konnte die Vormundschaft aufgehoben werden. Dies verstärkte den Wunsch von Frau von Weiden nach den eigenen vier Wänden. «Wir hatten zuerst Bedenken, Frau von Weiden in eine eigene Wohnung zu entlassen», sagt Stephan Wirthner. «Wir konnten nicht abschätzen, wie sie etwa auf einen Streit mit anderen Mietern reagieren würde oder ob sie weiter regelmässig ihre Medikamente nimmt.» Dennoch unterstützte das Team ihren Wunsch. Im Herbst 2011 konnte Frau von Weiden in einem Mehrfamilienhaus eine eigene Wohnung beziehen. Im Rahmen des Begleiteten Wohnens wird sie weiterhin vom SRK Basel betreut, allerdings in einem deutlich geringeren Umfang. Ihre Tagesstruktur im Wohnheim Birsbrugg behält sie bis auf Weiteres bei. «Wir freuen uns sehr über den erfolgreichen Umzug», sagt Stephan Wirthner. «Die Geschichte von Frau

von Weiden zeigt, dass die Birsbrugg kein Abstellgleis ist und auch langjährige Bewohner/innen Perspektiven für eine eigenständigere Zukunft entwickeln können.»

Personelles: Sibylle Feisst beendete im Sommer 2011 ihr Ausbildungspraktikum zur Sozialpädagogin und damit ihr Praktikum in der Birsbrugg erfolgreich. Neue Praktikantin ist Kim Mühlemann, die eine zweijährige Ausbildung zur Sozialpädagogin begonnen hat.

BELEGUNGSDATEN BIRSBRUGG: AUSLASTUNG IN PROZENT



Begleitetes Wohnen: Stabilität dank räumlicher Nähe

Die Auslastung der im Leistungsvertrag Basel-Stadt vereinbarten Plätze für das Begleitete Wohnen nahm 2011 zu und führte gegen Ende Jahr zu einer Vollbelegung. Die Belegung lag 2011 bei 168 von total 192 möglichen Monaten. Dies entspricht einer Auslastung von 87,5%. Dank eines Leistungsvertrages mit dem Kanton Baselland dürfen im Rahmen vom Begleiteten Wohnen seit Oktober 2010 auch Personen im Baselbiet in ihren Wohnungen mit einer Wohnbe-

gleitung unterstützt werden. Dieser Vertrag erlaubt 900 Betreuungsstunden pro Jahr, wovon 2011 126 Stunden geleistet wurden. Bei den Bewohner/innen an der Kleinhünigerstrasse 165, wo sich auch ein Büro des Begleiteten Wohnens befindet, ist eine erfreuliche Stabilität festzustellen. Die unmittelbare Nähe zu den Mitarbeiterinnen des Begleiteten Wohnens gibt ihnen die Sicherheit, bei Problemen sofort Kontakt aufnehmen zu können. «Dies führt dazu, dass viel weniger

fixe Besprechungstermine abgemacht werden müssen», sagt Olaf Petersen, Bereichsleiter Integration und Projekte und verantwortlich für das Begleitete Wohnen.

Für einige neu zu betreuende Bewohner/innen konnten externe Wohnungen in unmittelbarer Nähe zur Kleinhünigerstrasse 165 gefunden werden. Dies ermöglicht ihnen, bei Bedarf schnell Kontakt zu den Mitarbeiterinnen des Begleiteten Wohnens aufzunehmen. «Die externen Vermieter sind sehr hilfsbereit», sagt Olaf Petersen. «Sie informieren uns, wenn es Schwierigkeiten mit den Bewohner/innen gibt. Wir können diese dann bei Bedarf betreuen.» Die Nähe und schnelle Unterstützung bei Problemen trägt auch bei den Bewohner/innen der externen Wohnungen viel zu einer stabilen Wohnsituation bei.

Der Aufbau einzelner Begleitungen von externen Bewohner/innen im Kanton Baselland erhöhte 2011 den Bedarf an Betreuungspersonen. Gabi Theiss, die seit einigen Jahren im Wohnheim Birsbrugg arbeitet, übernahm deshalb zusätzlich ein Teilpensum im Begleiteten Wohnen.



Regelmässige Besprechungen mit dem Team geben den Bewohner/innen des Begleiteten Wohnens Halt

Perspektiven- und Rückkehrberatung (PuR): Uni Genf legt Studie vor

Das Projekt PuR befindet sich nun im vierten Jahr einer fünfjährigen Pilotphase, die von der Humanitären Stiftung des Schweizerischen Roten Kreuzes finanziert wird. Das Projekt, das von mehreren Rotkreuz-Kantonalverbänden angeboten wird, wurde 2011 u.a. im Hinblick auf eine Finanzierung über die Pilotphase hinaus von der Universität Genf untersucht. Die Studie der Uni Genf kam zum Schluss, dass das Projekt PuR dazu beiträgt, gewisse Ausreisen von Personen, die sich mit einem negativen Asylentscheid im Ausschaffungsgefängnis befinden, zu beschleunigen. Dies führt zu einer Reduktion der Ausschaffungsdauer und der damit verbundenen Kosten. Die Studie hält weiter fest, dass die Ausschaffungshäftlinge dank der Arbeit des SRK ihre Haftgründe besser verstehen und klarer die Unwahrscheinlichkeit einer Haftaufhebung erkennen. Zweiseitig beurteilt wird hingegen der Einfluss der Arbeit auf das Klima im Ausschaffungsgefängnis. Einerseits wird dank dem Projekt PuR das Gefängnispersonal entlastet. Andererseits ist auch eine Zunahme von Stress beim Personal festzustellen, dann nämlich, wenn die Intervention des SRK zu einer Enttäuschung der Ausschaffungsgefangenen führt.

Damiano Orelli, der im April 2011 neu zum Projekt PuR stiess und Tosca Martino ersetzte, ist nun daran, die Empfehlungen der Uni Genf umzusetzen. «Es geht dabei vor allem um eine bessere Kommunikation und Interaktion», sagt Damiano Orelli. «Der Erfahrungsaustausch zwischen den Rotkreuz-Kantonalverbänden, die PuR anbieten, soll verstärkt werden. Wichtig ist auch ein intensiverer Austausch mit dem Gefängnispersonal, um die gegenseitigen Bedürfnisse bes-

ser kennen zu lernen.» Auch die Kommunikation mit dem Kanton erhält in Zukunft ein stärkeres Gewicht. Das SRK Basel strebt nämlich nach Abschluss der Pilotphase von PuR eine finanzielle Beteiligung der Kantone Basel-Stadt und Baselland an.

Im vierten Projektjahr wurden von PuR insgesamt 78 Klient/innen (2010: 84 Klient/innen) in den beiden Ausschaffungsgefängnissen Bässlergut und Waaghof beraten.



Das SRK Basel beriet 2011 78 Personen in den Ausschaffungsgefängnissen Bässlergut (Bild) und Waaghof

Foto: Juri Weiss

Beratungsstelle «Nothilfe» für Sozialhilfeausschlussbetroffene: Anstieg der Beratungen

Das Pilotprojekt Nothilfe wird im Auftrag des SRK Basel von der Beratungsstelle für Asylsuchende der Region Basel (BAS) angeboten. Rechtsberaterin Sandra Staudacher empfing 2011 in den Beratungscontainern an der Empfangsstelle am Zoll Otterbach 212 Personen (2010: 180 Personen) und führte 328 Beratungsgespräche. Die Beratungen richten sich an Personen ohne rechtsgültigen Aufenthaltsstatus in der Schweiz, die von der Sozialhilfe ausgeschlossen sind. «Die meisten Personen, die in die Beratung kommen,

stehen kurz vor einem Nichteintretensentscheid auf ihr Asylgesuch oder haben vor wenigen Tagen einen solchen abweisenden Asylentscheid erhalten», sagt Sandra Staudacher. Als Erstes ginge es dann darum, diesen Entscheid zu erklären. 2011 betraf dies vor allem Menschen aus Nordafrika, Nigeria und viele Roma-Familien aus dem Kosovo, Mazedonien oder Serbien. Dass die Beratung von einem nichtstaatlichen Hilfswerk angeboten wird, erlaubt ein offeneres Gespräch, da die Klient/innen davon ausgehen, dass

man sie als Menschen ernst nimmt und mit ihnen zusammen eine akzeptierbare Zukunft zu finden versucht.

Viele Personen, die in der Schweiz Asyl suchen, hätten die falsche Vorstellung, dass es für einen positiven Entscheid reiche, wenn sie sich gut benähmen, erklärt Sandra Staudacher. Viele berichten über ein Problem in ihrem Herkunftsland, das jedoch rechtlich betrachtet kaum für Asyl in der Schweiz reicht. Sandra Staudacher klärt oft mit den Betroffenen ab, ob eine Beschwerde gegen den negativen Entscheid eingereicht werden soll. «In den meisten Fällen wären diese aber ohne Chance», erklärt Sandra Staudacher. Viel eher spreche sie in den Beratungen die mögliche Rückkehr in das Heimatland an und verweise interessierte Personen dann an die zuständigen Stellen. Erst als Letztes erklärt Sandra Staudacher das Nothilfesystem. Personen mit einem negativen Asylentscheid oder einem Nichteintretensentscheid werden vom Bund einem Kanton zugeteilt. Nach ihrem Ausschluss aus dem Empfangs- und Verfahrenszentrum erhalten sie ein Bahnticket, um in den entsprechenden Kanton zu reisen. Dort erhalten sie Zugang zu einem Asylheim und in der Regel 8 Franken Nothilfe pro Tag.

Der negative Asylentscheid ist für die Betroffenen meistens ein harter Schlag. Besonders zermürbend kann das lange Warten auf den Entscheid sein. 2011 wurde von der Politik immer wieder gefordert, das Asylverfahren zu verkürzen. Grundsätzlich würde das auch Sandra Staudacher sehr begrüssen: «Es ist aber viel zu wenig Personal vorhanden, um schnell und korrekt Asylgesuche zu behandeln, da vom Bund in den letzten Jahren viele Stellen gestrichen wurden.»



Sandra Staudacher berät Personen mit einem abweisenden Asylentscheid

LEISTUNGSBERICHT BEREICH SPEZIALDIENSTE



**Carmen Berchtold (Verantwortliche für
Freiwilligenarbeit, vordere Reihe in der Mitte)
besuchte mit Freiwilligen das Dorffest in Bern**

Freiwilligenarbeit: Ausbau der Angebote

Der Bereich Freiwilligenarbeit soll in Zukunft ausgebaut werden. 2011 bestand ein Teil der Arbeit in der Anpassung und Überarbeitung grundlegender Strukturen. Dies beinhaltet auch die Erarbeitung eines detaillierten Konzeptes zur Freiwilligenarbeit beim SRK Basel. Wichtige Voraussetzung für einen Freiwilligeneinsatz sind die Erstgespräche mit interessierten Freiwilligen, bei denen abgeklärt wird, in welchem Bereich ein Einsatz am besten ist. Beim SRK Basel kommen Freiwillige im Fahrdienst, in der Betreuung, im Blutspendezentrum, in den beiden Secondhand-Kleiderläden und bei der Gratiskleiderabgabe zum Einsatz. Punktuell sind Einsätze bei Aktionen wie 2 x Weihnachten möglich. Für die jungen Erwachsenen zwischen 15 und

30 Jahren gibt es das Jugendrotkreuz, bei dem verschiedene Sozialeinsätze mit Menschen mit einer Behinderung, mit Betagten sowie mit Kindern aus schwierigen sozialen Verhältnissen geleistet werden. In naher Zukunft hat erste Priorität, den Fahrdienst auszubauen und zusätzliche Freiwillige als Fahrer/innen zu gewinnen. Weiter ist ein Aufbau eines Begleit- und Besuchsdienstes für ältere Personen und Menschen mit Behinderung geplant.

2011 besuchten einige Freiwillige des SRK Basel das «Dorffest», den grossen Freiwilligenanlass des Schweizerischen Roten Kreuzes in Bern. Mehr Informationen dazu finden Sie auf Seite 5.

Sommercamp des Jugendrotkreuzes: Gemeinsam aktiv für neue Perspektiven

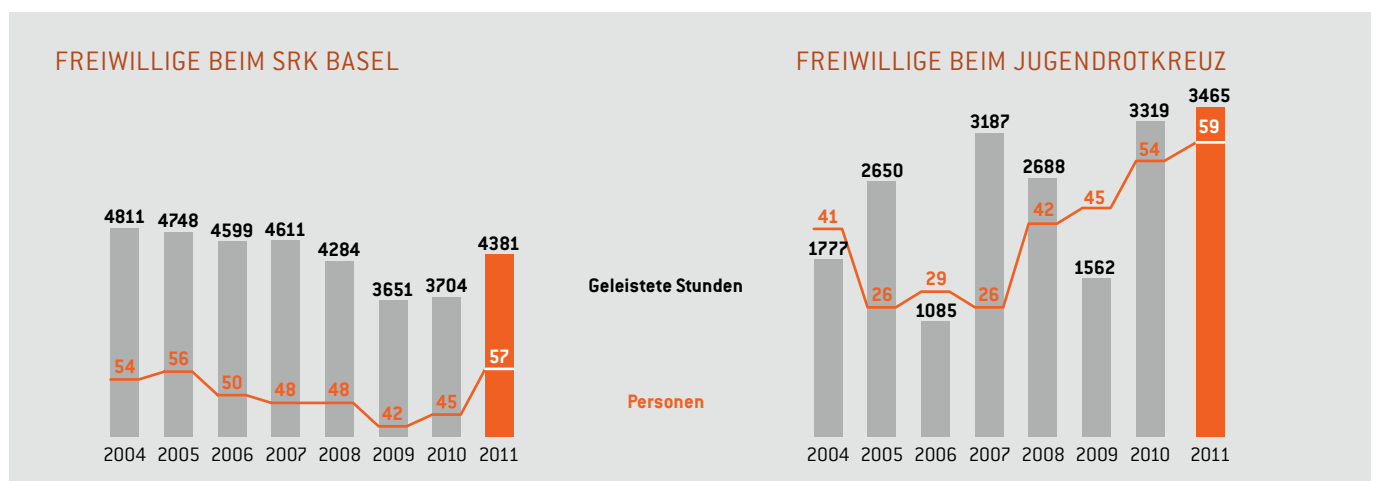
Jugendliche der Jugendrotkreuzgruppen (JRK) aus Basel und Bosnien-Herzegowina trafen sich im Sommer 2011 für zwei Wochen in Bijeljina im Nordosten von Bosnien zu einem gemeinsamen Camp. Die Region war während des Bosnienkrieges von 1992–1995 auf der Frontlinie und Bijeljina Schauplatz der ersten kriegerischen Auseinandersetzungen.

Das Lager brachte 36 Jugendliche aus Bosnien (zwischen 15 und 19 Jahren) und 7 Freiwillige aus Basel (zwischen 18 und 22 Jahren) zusammen. Sie renovierten in einem zweiwöchigen Sommercamp einen Jugend- und Kursraum des lokalen Roten Kreuzes und or-

ganisierten einen Kulturevent für 100 Besuchende. Gemeinsam suchten sie aktiv neue Perspektiven für die Jugend vor Ort. Die Jugendlichen konnten selber ihr Thema wählen und bearbeiten. «So entsprach der Inhalt des Lagers den Bedürfnissen der Freiwilligen und stärkte dadurch ihr Engagement», sagt Anna Greub, Projektleiterin des Sommercamps beim JRK. Das Lager förderte im multikulturellen Land eine lokale Vernetzung über die Kulturgrenzen hinweg. Es nahmen Jugendliche aus beiden Landesteilen von Bosnien am Lager teil. «Langfristig soll bei den Jugendlichen das zivilgesellschaftliche Engagement gestärkt werden und somit beitragen,

dass die Jugendlichen soziale Verantwortung übernehmen», sagt Anna Greub.

Bereits zum zweiten Mal wurde 2011 im Rahmen des Weltrotkreuztages ein Benefizkonzert für das Jugendrotkreuz – dieses Mal im Gundeldingerfeld – auf die Beine gestellt. Rund 200 Besucher/innen kamen an das Konzert. Die kulturelle Gestaltung fand in Zusammenarbeit mit dem jungen Verein kulturpush statt. Die weiteren Aktivitäten des JRK finden Sie auf der Website www.jrk-bs.ch.



Einige Freiwillige sind in verschiedenen Einsatzbereichen tätig und werden deshalb mehrfach aufgeführt

R+K Secondhand-Shop: Erneute Steigerung des Umsatzes

Tatjana Cvetanov, Leiterin des R+K Secondhand-Shops, staunte nicht schlecht, als ihr an einem Sonntag im April 2011 die Polizei anrief. Grund war ein Wasserschaden im R+K Secondhand-Shop an der J.J. Balmer-Strasse. Sofort legte sie die Osterdekoration, die sie aufhängen wollte, beiseite und begab sich in den Laden. Gemeinsam mit Personen aus dem Laden-Team und weiterer Unterstützung wurde der grösste Schaden noch am gleichen Tag beseitigt, damit der Laden am darauf folgenden Dienstag wieder öffnen konnte. Durch das Wasser wurden viele Kleider beschädigt oder mussten gewaschen werden. Mit dem Umzug des Ladens an die Bruderholzstrasse 20 ins neue Rotkreuzhaus scheint ein Wasserschaden für die nächsten Jahre keine Thema mehr zu sein – hoffentlich. Mehr Informationen zum Umzug des R+K Secondhand-Shops ins neue Rotkreuzhaus im September 2011 finden Sie auf Seite 10.

Der R+K Secondhand-Shop verkaufte 2011 Ware im Wert von CHF 312'600.- (2010: CHF 282'000.-). Die Mehreinnahmen sind auf steigende Einnahmen des Marktstandes an der Herbstmesse zurückzuführen. Der Umsatz an der Messe konnte von knapp CHF 29'000.- im Jahr 2010 auf knapp CHF 36'000.- im Jahr 2011 erhöht werden. Ebenfalls positiv verlief der Eröffnungstag des neuen Shops im Rotkreuzhaus an der Bruderholzstrasse 20. Der Tagesumsatz lag bei beinahe CHF 5000.-. Tatjana Cvetanov gibt sich mit dem guten Ergebnis aber nicht zufrieden: «Ich hoffe mit dem neuen grosszügigen Laden und den längeren Öffnungszeiten auf mehr Umsatz.» Dazu sei man aber

weiterhin auf regelmässige Kleiderabgaben aus der Bevölkerung angewiesen. Kleider können noch bis Ende 2012 im Container an der Engelgasse 114 eingeworfen werden. Natürlich können sie immer direkt im

R+K Secondhand-Shop an der Bruderholzstrasse 20 abgegeben werden, wo sich zudem im Eingangsbereich eine Klappe für Kleiderspenden befindet.



Der neue R+K Secondhand-Shop bietet mehr Platz und lädt zum Stöbern ein

Öffentlichkeitsarbeit: Medien über das SRK Basel informieren

Das SRK Basel sucht regelmässig den Kontakt zur Bevölkerung und informiert über seine Tätigkeiten. So präsentierte sich das SRK Basel 2011 gemeinsam mit dem Roten Kreuz Baselland und dem Samariterverband beider Basel an der muba oder suchte mit einem Stand in der Freien Strasse am 8. Mai, dem Weltrotkreuztag, den Kontakt mit der Bevölkerung.

Das SRK Basel informiert die Öffentlichkeit regelmässig über Neuigkeiten oder Veränderungen innerhalb der Organisation. Die Website www.srk-basel.ch bietet dazu einen passenden Rahmen. Zu ausgewähl-

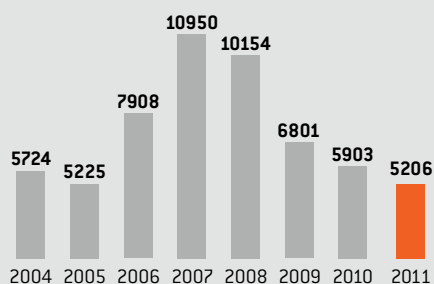
ten Themen verschickt das SRK Basel regelmässig Medienmitteilungen, die auf der Website unter www.srk-basel.ch/verein/medien.htm zu finden sind. Das SRK Basel verschickte 2011 insgesamt 10 Medienmitteilungen und Medieneinladungen, davon drei gemeinsam mit dem Roten Kreuz Baselland und drei im Rahmen des Flüchtlingstages im Namen der Trägerorganisationen des Flüchtlingstages (SRK Basel, RK Baselland, HEKS-Regionalstelle beider Basel, SAH Region Basel, Caritas beider Basel). Erfreulicherweise griffen mehrere Medien auch 2011 Themen des SRK Basel auf und berichteten darüber.



Das Schweizer Fernsehen berichtete im Mai 2011 in der Sendung mitenand über einen Freiwilligeneinsatz des JRK im Alterszentrum Falkenstein

Mitgliederverwaltung: Rückgang des Mitgliederbestandes um knapp 12 %

MITGLIEDERBESTAND SRK BASEL



Die Zahl der Mitglieder ging – wie in Jahren ohne Werbeaktionen üblich – auch 2011 zurück. Die Abnahme um rund 700 Mitglieder lässt sich durch Todesfälle, Wegzug aus dem Kanton und der Stornierung der Mitgliedschaft bei Personen erklären, die ihren Beitrag seit drei Jahren nicht mehr bezahlt haben. Das SRK Basel geht davon aus, dass in diesem Fall keine Mitgliedschaft mehr gewünscht wird. Mit Werbemassnahmen in nächster Zeit möchte das SRK Basel aber wieder stärker Mitglieder gewinnen.



Der Quartierzirkus Bruderholz zeigte an der Mitgliederversammlung 2011 im Zwinglihaus Einblicke in sein Programm

Dem SRK Basel verbunden – im Leben und darüber hinaus

Frau Schneider hat sich stets für das Engagement des SRK Basel interessiert. Die vielfältigen Dienstleistungen haben sie ihr Leben lang begleitet. Früher hat sie gerne verschiedene Kurse besucht und auch aktiv als Freiwillige mitgeholfen. Heute ist sie froh über das Angebot des Fahrdienstes und des Notrufes, mit dem sie auch im Alter ihre Unabhängigkeit bewahren kann. Sie ist von den Leistungen des SRK Basel überzeugt und möchte, dass diese auch angeboten werden, wenn sie vielleicht nicht mehr persönlich dafür Sorge tragen kann.

Frau Schneider hat sich deshalb entschlossen, das SRK Basel in ihrem Testament zu berücksichtigen. Sie sieht in der Begünstigung des SRK Basel den Ausdruck ihrer Nächstenliebe, ihrer Wertvorstellungen und ihrer Lebensphilosophie über alle Grenzen hinweg und sie weiss, dass ihr Vermächtnis die Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen in Basel dauerhaft sichern kann.

Weitere Informationen unter: <http://www.srk-basel.ch/verein/legate.htm>

DAS SRK VOR 100 JAHREN IM EINSATZ FÜR FRANZÖSISCHE SOLDATEN IN BASEL

Der Basler Johann Rudolf Nötzlin engagierte sich im deutsch-französischen Krieg von 1870/71 für die französischen Kriegsinternierten in Basel. Als IKRK-Mitglied leitete Nötzlin ein Spital für die französischen Verwundeten. Bis zwei Jahre vor seinem Tod war Nötzlin Vorstandsmitglied des SRK Basel. Er starb vor 100 Jahren am 6. Juni 1911.

Johann Rudolf Nötzlin gehörte von 1893 bis 1909 zum Vorstand des SRK Basel. Sein Engagement für das Rote Kreuz begann aber viel früher. Dass Nötzlin zum Roten Kreuz fand, war der Verknüpfung unvorhersehbarer Ereignisse geschuldet.

Nötzlin kam am 14. November 1840 in Basel zur Welt. Er besuchte das Gymnasium und machte eine Lehre bei der Bank Rognon & Cie. Es folgten Aufenthalte bei Banken in London und Paris, später war er für französische und amerikanische Bandfabrikationsgeschäfte tätig. Nötzlin kehrte 1868 nach Basel zurück und war – da er zuerst keine Stelle fand – zunächst freiwillig auf der damaligen Ersparniskasse tätig.

Während des deutsch-französischen Krieges 1870 kam Nötzlin als Stabssekretär im Armeestab zum Einsatz. Nach Vollendung seines Dienstes schloss er sich dem Interna-

tionalen Komitee des Roten Kreuzes an und kam in der Spätphase des deutsch-französischen Krieges mit französischen Soldaten der Bourbaki-Armee in Kontakt. Die Schweiz internierte im Februar 1871 rund 87'000 französische Soldaten, die vor den Deutschen an die Schweizer Grenze geflohen waren. Der Bundesrat verteilte die internierten Soldaten auf alle Kantone (ausser das Tessin). In Basel wurden die zugewiesenen Soldaten in der Klingental-Kaserne untergebracht. Nötzlin war in der Leitung des Klingental-Spitals tätig, das für die aus den Spitälern entlassenen französischen Verwundeten bereit gestellt worden war.

Seit diesen Erfahrungen fühlte sich Nötzlin dem Roten Kreuz verbunden und übernahm als Vorstandsmitglied von 1893 bis 1909 auch Verantwortung für das Basler Rote Kreuz. Zu jener Zeit war er wieder im Bankwesen tätig. Denn kurz nach dem deutsch-französischen Krieg fand Nötzlin eine Stelle. Er arbeitete für die Bank Speyr & Cie und später lange Jahre für die Bank Riggenbach (später A. Sarasin & Cie.).

Pfarrer Ernst Miescher wies bei der Trauerfeier für Nötzlin auf den ungewöhnlichen Weg in die Arbeit für das Rote Kreuz hin. In seiner Predigt am 8. Juni 1911 in der Pauluskirche hielt er fest: «Es war unerwartet, als sich dem Mann, der aus der Ferne in die Heimat zurückkehrte, zunächst keine Türe der Tätigkeit auftat, wie er sie suchte. Aber das gerade hat ihn in die gewiss segensbringende, auch das Herz festmachende Liebesarbeit hineingeführt, zu der der gewaltige Ernst jener Zeit aufforderte.»



Übertritt der Bourbaki-Armee 1871 in die Schweiz, Ausschnitt aus einem Bild von Edouard Castres

DIE MENSCHEN BEIM SRK BASEL

Vorstand

Dr. med. Irene von Planta, Präsidentin
David Gelzer, lic. iur., Vizepräsident
Martin Schreier, Kassier
Danielle Breitenbücher
Anita Heer, lic. iur.
Prof. Dr. med. G. A. Stalder
Urs Tschan, Dipl. Architekt ETH SIA
Dr. oec. J. J. von Wattenwyl
Martha Wälchli, Vertreterin Samariter

Geschäftsleiter

Lucas Gerig, Bereichsleiter Spezialdienste,
Bereichsleiter Entlastung (seit Juli 2011)

Bereichsleitung

Claudia Dürig, Bereichsleiterin Bildung
Isabelle Holder, Bereichsleiterin Entlastung (bis Juli 2011)
Olaf Petersen, Bereichsleiter Integration und
Projekte, stv. Geschäftsleiter



Mitarbeiter/innen informieren im Rahmen des Weltrotkreuztages an einem Stand in der Freien Strasse die Öffentlichkeit über die Arbeit des SRK Basel

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Erhard Alder, Hausdienst

Carmen Berchtold, Freiwilligenarbeit, Jugendrotkreuz

Fabienne Bertschin, Hinterhof 165

Laura Bertschmann, Wohnheim Birsbrugg (ab Juli 2011)

Katharina Binetti, Wohnheim Birsbrugg

Sandra Briner, Wohnheim Birsbrugg

Tatjana Cvetanov, R+K Secondhand-Shop

Ivan Cvetanov, Notrufsystem, Administration

Thomas Damm, Wohnheim Birsbrugg

Meta Diem, Wohnheim Birsbrugg

Eugenia Fernandez, Hinterhof 165

Doris Feuermann, Kursleiterin

Sibylle Feisst, Wohnheim Birsbrugg (bis Juni 2011)

Renato Franceschino, Wohnheim Birsbrugg

Stefanie Friedrichs, Praktikantin Wohnheim Birsbrugg
(seit September 2011)

Daniel Fuchs, Wohnheim Birsbrugg

Martina Furrer, Betreuungsdienst (seit August 2011)

Maria Luz Garcia, Hausdienst

Olga Gontcharova, Hinterhof 165

Christian Germann, Wohnheim Birsbrugg

Anna Greub, Jugendrotkreuz

Paola Guidi, Personaldienst

Conny Hasler, Freiwilligenarbeit

Gertrud Hodel Schäublin, Empfang

Sarah Horst, Wohnheim Birsbrugg

Philippe Jampen, Wohnheim Birsbrugg

Olgica Jovanovic, R+K Secondhand-Shop, Notrufsystem

Christiane Krukow, Begleitetes Wohnen

Silva Küng, Kurse

Armin Lenzin, Hausdienst

Roger Mangin, Notrufsystem

Tosca Martino, PuR Perspektiven- und Rückkehrberatung
(bis Februar 2011)

Jacqueline Melhausen, R+K Secondhand-Shop

Sandra Morstein, Fundraising / Mitgliederverwaltung

Isabelle Moser, Begleitetes Wohnen

Kim Mühlemann, Wohnheim Birsbrugg (seit August 2011)

Damiano Orelli, PuR Perspektiven- und Rückkehrberatung
(seit April 2011)

Manuela Pena, Hausdienst

Benedikt Pfister, Öffentlichkeitsarbeit

Priska Purtschert, Hinterhof 165 (bis Dezember 2011)

Albert Renggli, Notrufsystem

Karin Repa, Wohnheim Birsbrugg

Ademilson Sampaio de Almeida, Wohnheim Birsbrugg

Elzbieta Satora, PuR Perspektiven- und Rückkehrberatung

Thomas Schneider, Notrufsystem

Andrea Sogor, Buchhaltung (seit Januar 2011)

Christoph Sprecher, EDV-Beratung, Umzugsplanung
und -Koordination (seit Juli 2011)

Ruth Stöcklin, Notrufsystem, Betreuungsdienst

Marianne Stulz, Babysitter-Vermittlung, Betreuungsdienst,
Familienentlastung, Hütedienst für kranke Kinder, Fahrdienst

Gabriele Theiss, Wohnheim Birsbrugg, Begleitetes Wohnen
(seit März 2011)

Mirjam Tirendi, Wohnheim Birsbrugg

Regina van Ieperen, R+K Secondhand-Shop

Dagmar Vergeat, Administration (bis Juni 2011)

Birgit Wendel, Empfang

Stephan Wirthner, Leitung Wohnheim Birsbrugg

Brigitte Wyden, Administration Kurse

Gilberto Zaldivar, Hausdienst (seit März 2011)

Im Berichtsjahr 2011 zählten 55 Mitarbeitende (mit total 31 Stellenprozenten) zum Stammpersonal des SRK Basel (Geschäftsstelle inkl. Aussenstellen in Kleinhüningen und Mitarbeitende des Wohnheims Birsbrugg).

Des Weiteren beschäftigte das SRK Basel im 2011 weitere 94 Mitarbeitende, die im Stundenlohn mit teilweise Klein- bis Kleinstpensen als Lehrer/innen im Bereich Bildung, als Betreuer/innen im Bereich Entlastung sowie

als Näherinnen im Hinterhof 165 oder als Dolmetscher/innen tätig sind.

BETRIEBSRECHNUNG UND BILANZ 2011

Betriebsrechnung 2011 SRK Basel (inklusive Wohnheim Birsbrugg in Birsfelden BL)

	2011	2010
Mittelbeschaffung		
Spenden, Sammlungen und Mitgliederbeiträge	540'828.00	542'927.45
Aufwand für die Mittelbeschaffung	-79'970.87	-85'421.92
ERGEBNIS MITTELBESCHAFFUNG	460'857.13	457'505.53
Leistungserbringung (Dienstleistungen und Projekte)		
Erträge der Abteilungen	2'387'872.33	2'452'964.81
Beiträge GGG, andere Stiftungen	369'980.90	384'326.24
Beiträge Bund und Kantone	1'178'852.75	1'293'608.00
Erträge aus der Leistungserbringung	3'936'705.98	4'130'899.05
Personalaufwand	-2'995'718.57	-2'929'441.61
Übriges	-728'977.39	-731'865.22
Aufwand für die Leistungserbringung	-3'724'695.96	-3'661'306.83
ERGEBNIS LEISTUNGSERBRINGUNG	212'010.02	469'592.22
Aufwand für Administration / Marketing	-827'420.72	-811'048.68
BETRIEBSERGEBNIS	-154'553.57	116'049.07
Finanzergebnis	-19'316.73	-27'451.49
übriger Ertrag (Liegenschaftsergebnis, diverse Erträge, etc.)	-45'990.95	-38'807.98
übriger Aufwand	-19'969.18	-39'070.00
ERGEBNIS VOR FONDSVERÄNDERUNGEN	-239'830.43	10'719.60
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds	75'295.90	-145'127.44
Ergebnis freie Mittel	244'472.80	134'613.27
JAHRESERGEBNIS	79'938.27	205.43

Alle Angaben in CHF

Bilanz per 31.12.2011

	31.12.2011	31.12.2010
AKTIVEN	CHF	CHF
Flüssige Mittel	847'790.26	2'294'913.64
Forderungen	83'370.12	141'593.48
Aktive Rechnungsabgrenzungen	475'923.18	348'745.76
UMLAUFVERMÖGEN	1'407'083.56	2'785'252.88
Sachanlagen	10'343'250.91	8'719'648.78
Finanzanlagen	823'749.95	1'142'440.69
ANLAGEVERMÖGEN	11'167'000.86	9'862'089.47
TOTAL AKTIVEN	12'574'084.42	12'647'342.35
PASSIVEN	CHF	CHF
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	349'375.85	943'790.85
LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL	4'886'759.00	2'302'759.00
FONDSKAPITAL (ZWECKGEBUNDEN)	2'333'175.51	4'205'956.71
ORGANISATIONSKAPITAL	5'004'774.06	5'194'835.79
TOTAL PASSIVEN	12'574'084.42	12'647'342.35

Kommentar

Die hier dargestellte Bilanz und Jahresrechnung 2011 sind Zusammenfassungen der ausführlichen Jahresrechnung nach Swiss Gaap FER 21, welche in der Geschäftsstelle zur Einsicht aufliegt. Diese

wird Mitgliedern und Spender/innen auf Wunsch auch per Post zugestellt.

SPENDERINNEN UND SPENDER

Einige unserer Spenderinnen / Spender und Mitglieder im Jahr 2011

	Alle Angaben in CHF			Alle Angaben in CHF	
Melanie Ng	Singapur	10'000	Heinrich Ott	Riehen	450
Jonathan Lee	Basel	1200	Jeannine Eymann	Riehen	400
Eugen Hilti	Riehen	1200	Käthi Keller	Riehen	400
Sabine Duschmalé	Basel	1000	Heinz Schaller	Basel	400
Treuhand Dr. E. Schaeren AG	Basel	1000	Reinhold Koch	Basel	400
Marianne und Max Staehelin	Basel	1000	Andreas und Regula Im Hof	Basel	400
Max Beetschen	Basel	800	Elisabeth Jufer	Basel	400
Max Bruehl-Frei	Basel	630	Robert Mc Arthur	Basel	400
Doris Müller	Basel	600	Françoise Blum	Basel	400
Christian Oehrli	Basel	600	Familie Ruedi Thöni	Basel	400
Thomi Hupfer	Basel	600	Colin Dun	Basel	400
Dr. Michael Steuerwald	Basel	530	Hans-Rudolf Suter-Raeber	Basel	400
Jakob Glanzmann	Basel	530	Dr. Ruedi Eckert-Ineichen	Riehen	400
Jürg Zogg	Basel	500	Gorete Medeiros	Basel	360
Christof Bucheli	Basel	500	Frank Dettwiler	Riehen	360
Anita Schaub	Riehen	500	Margrit Locher	Riehen	360
Felix F. Gremminger	Basel	500	Dr. Paul H. Boerlin-Brodbeck	Basel	360
Harry Balogh	Basel	500	Elisabeth Staehelin	Basel	350
Interpharma	Basel	500	Elisabeth Kurth	Basel	350
Dr. Jürg F. Geigy	Basel	500	Heidi Tanner	Basel	340
Michael Andreas La Roche	Basel	500	Carol C. Leininger	Basel	300
Renate Orth	Basel	500	Ronald Donkers	Basel	300
Ruth Byland-Auer	Riehen	500	Dr. Andreas Escher-Spiegelberg	Basel	300
André Furler	Basel	480	Hans Sucker	Basel	300
Josefina Torro Eichenberger	Basel	480	Marlies Forrer	Riehen	300
Kathrin Fuchs	Riehen	480	Werner Helene Nötzli-Hug	Basel	300
Urs Hochstrasser	Basel	480			

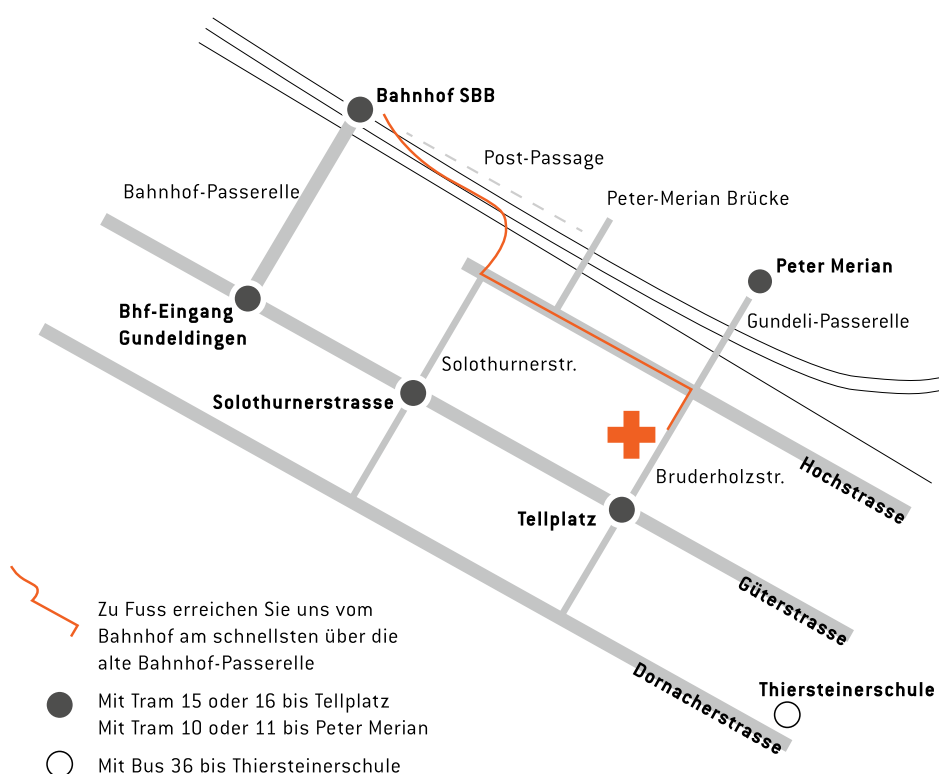
Herzliches Dankeschön ... auch allen nicht namentlich genannten Spenderinnen und Spendern und Mitgliedern für ihre Beiträge. Falls Sie in Zukunft als Mitglied oder Spender/in im Jahresbericht erwähnt werden möchten, wenden Sie sich an Christoph Sprecher, unseren Verantwortlichen für die Mitglieder- und Spender/innenbetreuung (christoph.sprecher@srk-basel.ch).

Für den **Bau des Rotkreuzhauses** wurden in einer speziellen Spendenkampagne rund 1,9 Millionen Franken gesammelt. Wir danken allen Stiftungen, Privatpersonen und Firmen herzlich für die grosszügige Unterstützung. Sie finden auf Seite 12 eine Liste mit den Gönnerinnen und Gönnern.

WIE SIE UNS FINDEN

SRK + BASEL

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kantonalverband Basel-Stadt
Bruderholzstrasse 20
4053 Basel
Telefon 061 319 56 56
Fax 061 319 56 57
E-Mail info@srk-basel.ch
www.srk-basel.ch



Herzlichen Dank!

... für Ihre Spende, die uns am einfachsten über unser Postkonto erreicht.

SRK Postkonto: PC 40-2460-5

Spenden mit der Kreditkarte oder der Postcard sind über unsere Website www.srk-basel.ch möglich.

**Haben Sie noch Restgeld aus Ihren letzten
Ferien? Unterstützen Sie damit das Rote Kreuz in Basel!
Das SRK Basel sammelt Münzen und Noten in Fremdwährung.
Besten Dank für Ihre Spende.**



Das SRK Basel und die internationale Rotkreuzbewegung

Das SRK Basel ist ein selbständiger Verein innerhalb der Rotkreuzbewegung, welcher im Gesundheits-, Sozial-, Bildungs- und Migrationsbereich tätig ist. Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung umfasst das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (Föderation) und über 180 anerkannte nationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften, wozu auch das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) gehört. Das SRK Basel gehört als Kantonalverband zur SRK-Gruppe.

Croix-Rouge suisse
Schweizerisches Rotes Kreuz
Croce Rossa Svizzera



ICRC



SRK + BASEL

Schweizerisches Rotes Kreuz

Kantonalverband Basel-Stadt

Bruderholzstrasse 20

4053 Basel

Telefon 061 319 56 56

Fax 061 319 56 57

E-Mail info@srk-basel.ch

www.srk-basel.ch

Postkonto: 40-2460-5

IBAN: CH49 0023 3233 1056 2270 0



Das Bild auf der Titelseite zeigt Rea (links), eine freiwillige Helferin des Jugendrotkreuzes Basel. Sie trifft sich regelmässig mit Manuela für gemeinsame Ausflüge. Das Bild ist Teil einer grossen Kampagne, die das Schweizerische Rote Kreuz 2011 durchführte. Mit der Kampagne dankte das SRK seinen freiwilligen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz.